

Bunter Bingo-Nachmittag in Harsefeld

Das Wohnprojekt Geest (WoGee) hatte bei der vierten Lotterie mit Bingobär Michael Thürnau in der Festhalle einen vollen Saal

Von Hans-Lothar Kordländer

HARSEFELD. „Wir haben hier ein O – wie Osterhase“, schmettert „Bingobär“ Michael Thürnau beim Bingospiel in den voll besetzten Saal der Harsefelder Festhalle. Dazu nennt er eine Zahl und hält die kleine Kugel hoch. Schnell kontrollieren, die Gäste ihre Lotteriescheine, ob sie die Ziffer auf ihrem Schein finden und ankreuzen können. Denn schon geht es weiter. Diesmal mit „B, wie Buxtehude“ und dann mit „N, wie NDR und B, wie Bingo.“



Der Bingobär in voller Aktion.

Das Wohnprojekt Geest, kurz auch WoGee genannt, hatte zu Sonnabend wieder zum beliebten Bingospiel mit dem Fernsehmoderator Michael Thürnau eingeladen. Der „Bingobär“ ist inzwischen zum vierten Mal nach Harsefeld gekommen. „Ich mache solche Veranstaltungen gut 100 Mal im Jahr“, sagte er. Seine Lotteriesendung Bingo im Fernsehen werde jeden Sonntagnachmittag ausgestrahlt. Die Teilnehmer in der Festhalle kennen sie alle. Den meisten muss Thürnau auch die Spielregeln nicht erklären. „Wir spielen heute nur Doppelbingo“, sagte der Lotterie-Moderator, der mit launigen Sprüchen durch das Programm führt. „Bingo gibt es schon seit 19 Jahren“, hebt er hervor. „Im nächsten Jahr wird es eine große Jubiläumssendung geben. Der Termin stehe noch nicht fest, da man nicht mit der Bun-

destagswahl zusammenstoßen wolle. „Mir macht das Bingo spielen ebenso viel Spaß wie am ersten Tag“, sprudelt es aus Thürnau heraus. Bingobär ist für ihn übrigens eine Schmeicheleinheit.

Eine Reihe von Zahlen sind gezogen, da meldet sich Janis. Er hat den ersten Doppelbingo des Tages erreicht. Zum ersten Mal ist er beim Bingospiel dabei. Anfängerglück? Janis sucht sich einen Fernseher aus dem Preispaket.

Dann geht es weiter: „G, wie Glückskeks.“ Und schon meldet sich Brunhilde, die jetzt ebenfalls zwei Zahlenreihen angekreuzt hat. „Da kommt sie, die Frau mit dem kecken Blick und der wilden Frisur“, meint Thürnau, als die

zweite Gewinnerin sich den Weg durch die Zuschauermassen zur Bühne sucht. „Sie sehen aus wie eine der hübschen Rheintöchter aus Wagners Oper“, schmeichelt der Charmeur. Jetzt geht es Schlag aus Schlag. Die Gewinner melden sich massenweise, die Preise gehen weg wie warme Semmeln. Zwischendurch bemerkt Thürnau schnippisch: „Ich habe es hier oben auf der Bühne doch sehr schwer. Ständig muss ich auf die Teller mit dem Kuchen gucken, den sie nicht gegessen haben.“ Der Moderator hat die Lacher auf seiner Seite.

In der zweiten Runde wird Sport-Bingo gespielt. Alle Teilnehmer müssen aufstehen, jeder der bei der Ziehung eine richtige Zahl hat, darf sich hinsetzen. Die Besucher, die zuletzt noch stehen, dürfen sich Preis aussuchen. Diesmal gewinnen also die Menschen, die keine der gezogenen Zahlen auf ihrem Bingo-Zettel haben. „Hierbei sollen auch die Glücklosen im Spiel mal Glück haben und ein Glückskeks sein“, macht Michael Thürnau deutlich.

In der Pause ist Autogrammstunde. „Nun bin ich zur Besichtigung freigegeben“, sagt der Moderator schmunzelnd. Viele junge Besucher nutzen die Gelegenheit, mit dem Handy ein Selfie mit dem Fernsehmann zu machen. Andere haben einen kleinen Fotoapparat dabei. Stellt man die Kamera auf Weitwinkel, passen neben dem Bingobären auch zwei bis drei weitere Menschen auf das Bild. „Ein bisschen Spaß muss sein“, würde Roberto Blanco, der im Januar in die Kutenholzer Festhalle kommt, singen. Übrigens: die

älteren Besucherinnen und Besucher bevorzugen die Autogrammkarten des Prominenten. Eine Frau nimmt gleich zehn Stück mit. Für sich und für die ganze Familie.

Beim Bingo hat jeder Teilnehmer seine eigene Technik. Die einen kreuzen die Zahlen an, andere machen einen Kreis drumherum oder sie kringeln über der Zahl. Eine Frau hat einen speziellen Tupfer dafür mit. Musikalisch wird der Bingonachmittag von der Akkordeongruppe Wangersen unter der Leitung von Henry Martens eröffnet. Die Organisation des Nachmittags oblag den beiden Vorsitzenden der WoGee, Angelika von Brelje und Maja Thiemann mit Vorstandsteam.

▷ Die veranstaltende „Wohnpro-

jekt Geest“ ist ein im Juli 2011 gegründeter Elternverein. Ziel der Gemeinschaft ist es, Wohn-, Arbeits- und Freizeitangebote für die Förderung und Weiterentwicklung von geistig behinderten Menschen zu schaffen. Die Eltern von behinderten Kindern sind ihrer Planung, den Bau eines barrierefreien Wohnprojektes in Harsefeld für geistig behinderte Menschen zu schaffen, nahe. Sie sind eine Kooperation mit den Rotenburger Werken eingegangen. Diese hat an der Harsefelder Schulstraße ein Projekt errichtet, das am 11. November seiner Bestimmung übergeben werden soll. Dem offiziellen Teil folgen in der Zeit von 16 bis 18 Uhr ein paar Stunden der offenen Tür.



Viele Besucher der Bingo-Lotterie in Harsefeld holten sich ein Autogramm vom Showman und Fernsehstar Michael Thürnau. Fotos Kordländer